

Entlang der DAMPFBahn-ROUTE Sachsen

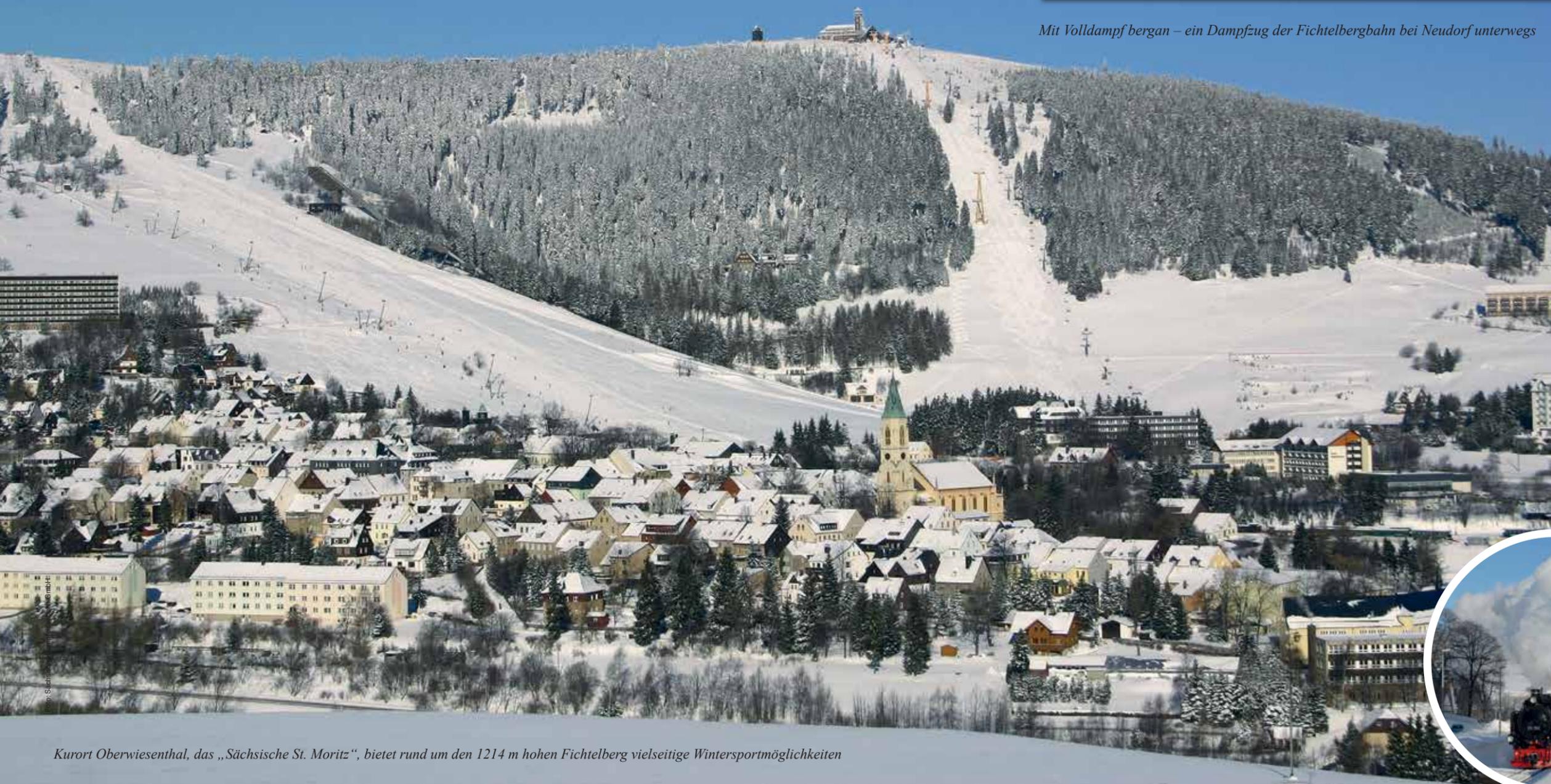
SCHMALSPURBAHN UND WINTERSPORT – seit 115 Jahren eng verbunden

Christian Sacher



Foto: Christian Sacher

Mit Volldampf bergan – ein Dampfzug der Fichtelbergbahn bei Neudorf unterwegs



Kurort Oberwiesenthal, das „Sächsische St. Moritz“, bietet rund um den 1214 m hohen Fichtelberg vielseitige Wintersportmöglichkeiten

Passend zur Jahreszeit führt uns unsere heutige Reise an die Fichtelbergbahn, welche von Cranzahl ausgehend in Deutschlands höchstgelegene Stadt, das auf 914 m ü. NN liegende Wintersportparadies Kurort Oberwiesenthal führt. Für die Stadt Oberwiesenthal bedeutete der Bahnbau ein umwälzendes Ereignis in ihrer seit 1527 bestehenden Geschichte. Die Zeit der romantischen Postkutsche, welche bereits seit 1708 auf der Strecke Leipzig – Oberwiesenthal – Karlsbad gefahren sein soll, war damit endgültig vorüber. Obwohl Wiesenthal im 16. Jahrhundert nach Silberfunden entstand, blieb das Abbaugebiet im Vergleich zu den nahegelegenen Annaberger und Joachimsthaler Revieren stets unbedeutend. Die abgeschiedene und hochgelegene Lage benachteiligte auch die Landwirtschaft und verhinderte die Ansiedlung nennenswerter früher Industrie. Nachdem in der Mitte des 19. Jahrhunderts der Bergbau endgültig eingestellt wurde, stagnierte die wirtschaftliche Entwicklung der Region um den Fichtelberg. Mit den 1872 eröffneten Bahnstrecken Weipert–Annaberg und Komotau–Weipert erhielt der Landstrich mit der Station Schmiedeberg einen Eisenbahnanschluss in Reichweite. Trotz der eher ungünstigen Lage, die etwa sieben Kilometer entfernte Station war nur über eine steile

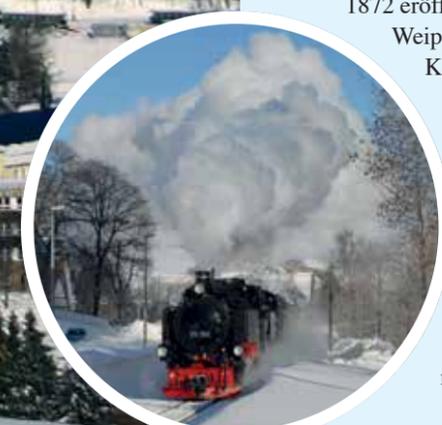




Foto: Christian Sacher



Foto: Touristverband Erzgebirge



Foto: Sammlung Meißelbach

Ein Naturschauspiel ist zu erleben wenn der Gipfel des Fichtelbergs über der Wolken-
decke liegt

Bereits vor 100 Jahren kamen gut
besetzte Skizügen in Oberwiesenthal an

und im Winter schwer passierbare Straße erreichbar, setzte bereits eine spürbare Verkehrsbelegung ein und der Fichtelberg konnte sich zu einem beliebten Ausflugsziel entwickeln. Dennoch, dem Bestreben einer gleichmäßigen Entwicklung von Landwirtschaft und Gewerbe im Königreich Sachsen folgend, wurden zur Schaffung besserer Verkehrsverhältnisse verschiedene Varianten untersucht, das Fichtelberggebiet an das Eisenbahnnetz anzubinden. Bei der Planung wurde neben der Entfernung nach Annaberg, die Hauptverkehrsrichtung von Oberwiesenthal, auch der Weg nach Böhmen, von wo Braunkohlen in großen Mengen importiert wurden, berücksichtigt. Da man ohnehin nur ein geringes Verkehrsaufkommen prognostizierte, sollte eine Schmalspurbahn allen Ansprüchen genügen. Der Sächsische Landtag beschloss daher am 1. März 1894 den am 4. Dezember 1893 eingereichten Plan zum Bahnbau. Daraufhin begannen Vermessungsarbeiten und am 01.04.1896 der Bahnbau. Nach etwas mehr als einjähriger Bauzeit wurde am 19.07.1897 die

Strecke eröffnet. Auf den 17,35 Kilometern Streckenlänge steigt die Strecke um 338 Meter an, kurz vor dem Bahnhof wird mit dem 100 Meter langen Viadukt über das Hüttenbachtal das markanteste Bauwerk der Strecke passiert. Hartnäckig hält sich die Legende, dass der Norweger Olsen, der am Bahnbau beteiligt gewesen sein soll, die ersten Schneeschuhe hierher gebracht hat und damit dem Skilauf im Erzgebirge den Weg bereitet haben soll. Eine größere Verbreitung des Wintersports trat jedoch erst rund zehn Jahre nach der Eröffnung der Bahn ein. Auch als Sommerfrische erfreute sich die Fichtelbergregion steigender Beliebtheit. Seit 1935 wurde der Namenszusatz Kurort auch als Bezeichnung der Bahnstation verwendet. Der Weiterbetrieb der Strecke wurde im Laufe der vergangenen Jahrzehnte mehrmals in Frage gestellt. Bereits nach dem Aufkommen des Kraftomnibusverkehrs im Erzgebirge in den 1930er Jahren verringerten sich die Fahrgastzahlen der Schmalspurbahn merklich. Während des zweiten Weltkriegs brach der Ausflugsverkehr

Im Pferdeschlitten am Fichtelberghang unterwegs

völlig zusammen und es wurde nur noch ein Notverkehr durchgeführt. Steigende Bedeutung erlangte die Bahn um 1950 durch den Uranabbau der SDAG Wismut im Revier Niederschlag. Nach dem Niedergang des Wismut-Bergbaus sorgte beispielsweise der Wiederaufbau des 1963 abgebrannten Fichtelberghauses zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen. Begrenzte Kapazitäten im Kraftverkehr führten auch in den Folgejahren dazu, dass die Strecke, welche in Hammerunterwiesenthal zur Kalk- und Schotterabfuhr genutzt wurde bis zur politischen Wende durch die Deutsche Reichsbahn betrieben wurde. In den 1990er Jahren wurde mehr und mehr der touristische Wert der Bahn erkannt. Die Übernahme der Strecke durch die landkreiseigene BVO Bahn GmbH am 01. Juni 1998 ging einher mit der Umbenennung der Strecke in den werbewirksamen Namen Fichtelbergbahn. Der seit 2007 als Sächsische Dampfeisenbahn GmbH firmierende Betreiber der Strecke sanierte die Gleisanlage und errichtete in Oberwiesenthal eine neue Fahrzeugwerkstatt, womit ein wichtiger Beitrag

zur Zukunftssicherung der Bahn geleistet wurde. Begleiten Sie uns nun auf einer Fahrt von Cranzahl nach Kurort Oberwiesenthal. Der Abfahrtsbahnhof bietet Anschlussmöglichkeiten von den Zügen der Erzgebirgsbahn aus Richtung Chemnitz bzw. Annaberg-Buchholz. Für alle, die etwas mehr Zeit mitbringen lässt sich in Cranzahl einem Ortsteil der Sehmatalgemeinde auch eine Wanderung oder Skitour zum Bärenstein oder der Trinkwassertalsperre Cranzahl einlegen. Eine Stärkung bietet eine Einkehr im Cafe Rosé unweit des Bahnhofes oder ein Platz im Buffetwagen nach Abfahrt des Zuges. In den Wintermonaten lohnt sich eine Bahnfahrt auch nach Anbruch der Abenddämmerung, kann man doch gerade im lang gezogenen Sehmatal aus dem Zugfenster die weihnachtlich beleuchteten Häuser beobachten. Vom 654 m ü. NN gelegenen Bahnhof Cranzahl ausgehend wird zunächst der hoch über den Dächern des Ortes liegende Haltepunkt Unterneudorf

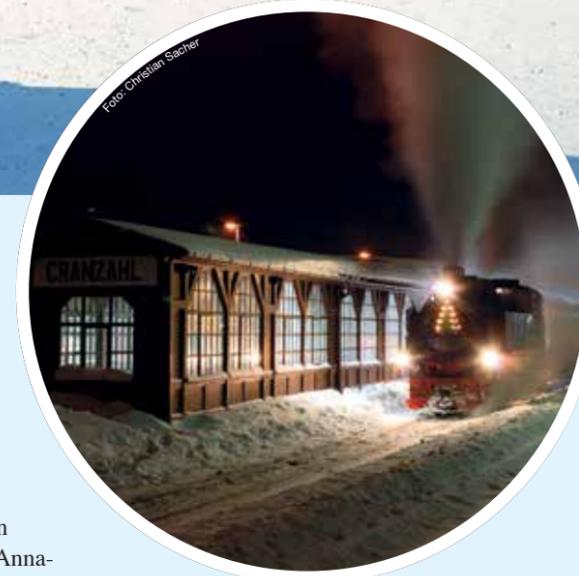


Foto: Christian Sacher

Eisenbahnromantik pur erlebt der
Fahrgast bei einer Fahrt mit der Fichtelbergbahn im winterlich verschneiten
Erzgebirge. In der Advents- und Weihnachtszeit sind sogar die Lokomotiven der Fichtelbergbahn weihnachtlich geschmückt. Bei einer Tasse Glühwein im Buffetwagen und dem Blick auf die weihnachtlich illuminierten Ortschaften lassen schnell den hektischen Alltag vergessen.



Foto: Sammlung Sacher

Panoramablick aus der Gondel der Fichtelberg-Schwebebahn in den
1930er Jahren



Foto: Stadt Kurort Oberwiesenthal

Winter von seiner schönsten Seite auf dem Gipfel des Fichtelbergs

passiert, dann senkt sich die Strecke langsam in den Talgrund um hinter dem Bahnhof Neudorf die Sehma zu queren. Doch auch am Bahnhof Neudorf sei ein Zwischenstopp angeraten. Nur wenige Meter vom Bahnhof entfernt finden sich die Schauwerkstatt und das Ladengeschäft der Räucherkerzenherstellung Jürgen Huss, hier können die Besucher bei der Räucherkerzenherstellung auch selbst mit Hand anlegen. Gleich nebenan kann das Neudorfer Suppenmuseum besucht werden. Hier erfährt der Besucher was es mit der Bezeichnung Suppenland auf sich hat. Einen kurzweiligen Tag rund um die Suppe können Sie auch bei einer Fahrt mit der Fichtelbergbahn ins „Suppenland“ als Themenfahrt erleben. Von Neudorf aus talaufwärts wird alsbald der Haltepunkt Vierenstraße erreicht. Gerade in den Wintermonaten stehen hier viele Fahrgäste mit Skiern und Schlitten Schlang, bieten sich doch Touren an, bei denen von Kurort Oberwiesenthal aus eine herrliche Abfahrt zur Vierenstraße zurück geboten wird. Anschließend lässt es sich im gleichnamigen Gasthaus



Foto: Fa. Jürgen Huss

Selbst Hand anlegen können die Besucher in der Räucherkerzenherstellung Jürgen Huss in Neudorf. Im historischen Dreiseitenhof, gleich am Bahnhof Neudorf befindet sich die Schauwerkstatt „Zum Wehrichkarzl“. Im zugehörigen Ladengeschäft gibt es zahlreiche Räucherkerzen und originelle Räuchermäner, Räucheröfen, Räucherhäuser und vieles mehr rund um die Räucherkerzen.

und Hotel gut einkehren. Zwischen Vierenstraße, Kretzscha-Rothensehma und Niederschlag führt die Strecke über lang anhaltende Steigungen aus dem Sehmatal hinaus und überquert die Wasserscheide zum Pöhlbachtal, wo die Strecke zunächst hin zum Bahnhof Hammerunterwiesenthal leicht abfällt. Parallel zum Pöhlbach als Grenzfluss nach Tschechien steigt die Strecke dann auf den letzten Kilometern erneut an. Nach dem Haltepunkt Unterwiesenthal windet sich die Bahn wieder aus dem Pöhlbachtal heraus, und es werden rechts der 1.215 m Fichtelberg und links der 1.244 m hohe Keilberg sichtbar. Nach dem Gerüstpfeiler-Viadukt über den Hüttenbach wird der Endbahnhof Kurort Oberwiesenthal in einer Höhe von 892 m erreicht. Bereits nach kurzem Fußweg gelangen Sie in das Zentrum des Wintersportortes, zu den Skihängen oder auch zur Talstation der Fichtelberg-Schwebbahn. Einzigartig ist der Blick aus einer der beiden Gondeln von Deutschlands ältester Seilschwebbahn hinunter ins Tal, wo das Ortszentrum und der Bahnhof immer kleiner werden.



Foto: Sächsische Dampfeisenbahngesellschaft mbH

Dampfzug nach Ausfahrt Crazzahl

Oben angekommen empfiehlt sich ein Besuch des Fichtelberghauses und des 31 m hohen Aussichtsturms. Bei klaren Sichtverhältnissen reicht der Blick zum Böhmerwald oder dem Fichtelgebirge. Doch Ski- und Winterportbegeisterte wird es alsbald an die zahlreichen Abfahrten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade und auf die Loipen rund um den Fichtelberg ziehen. Für den Weg nach oben stehen neben der Seilschwebbahn mehrere Schlepp- und Sessellifte zur Verfügung.

Weiterführende Informationen:
www.dampfbahn-route.de
www.fichtelbergbahn.de
www.ergzebirge-tourismus.de

NÄCHSTE THEMENFAHRTEN
Dampfzugfahrten ins Suppenland:
 04.01.2013, 08.02.2013
KräuterZauber – hochprozentig:
 31.12.2012, 09.02.2013, 30.03.2013,
 11.05.2013, 19.05.2013
Osterhasenexpress: 31.03.2013
Himmelfahrt – Vatertagsbummler mit musikalischer Unterhaltung: 09.05.2013
 Für Gruppen sind weitere Termine auf Anfrage möglich.

